

Der Else-Puschmann-Weg

Der Weg entlang des ehemaligen Schlachthofes verbindet die Rauschwalder Straße mit der Christoph-Lüders-Straße.

Der Else-Puschmann-Weg in Görlitz wurde am 1. Juni 2022 für die Öffentlichkeit frei gegeben.



Einweihung Else-Puschmann-Weg, Foto: Bürgerrat Innenstadt West, Görlitz

Teilnehmer an der Eröffnung des Else-Puschmann- Weges:

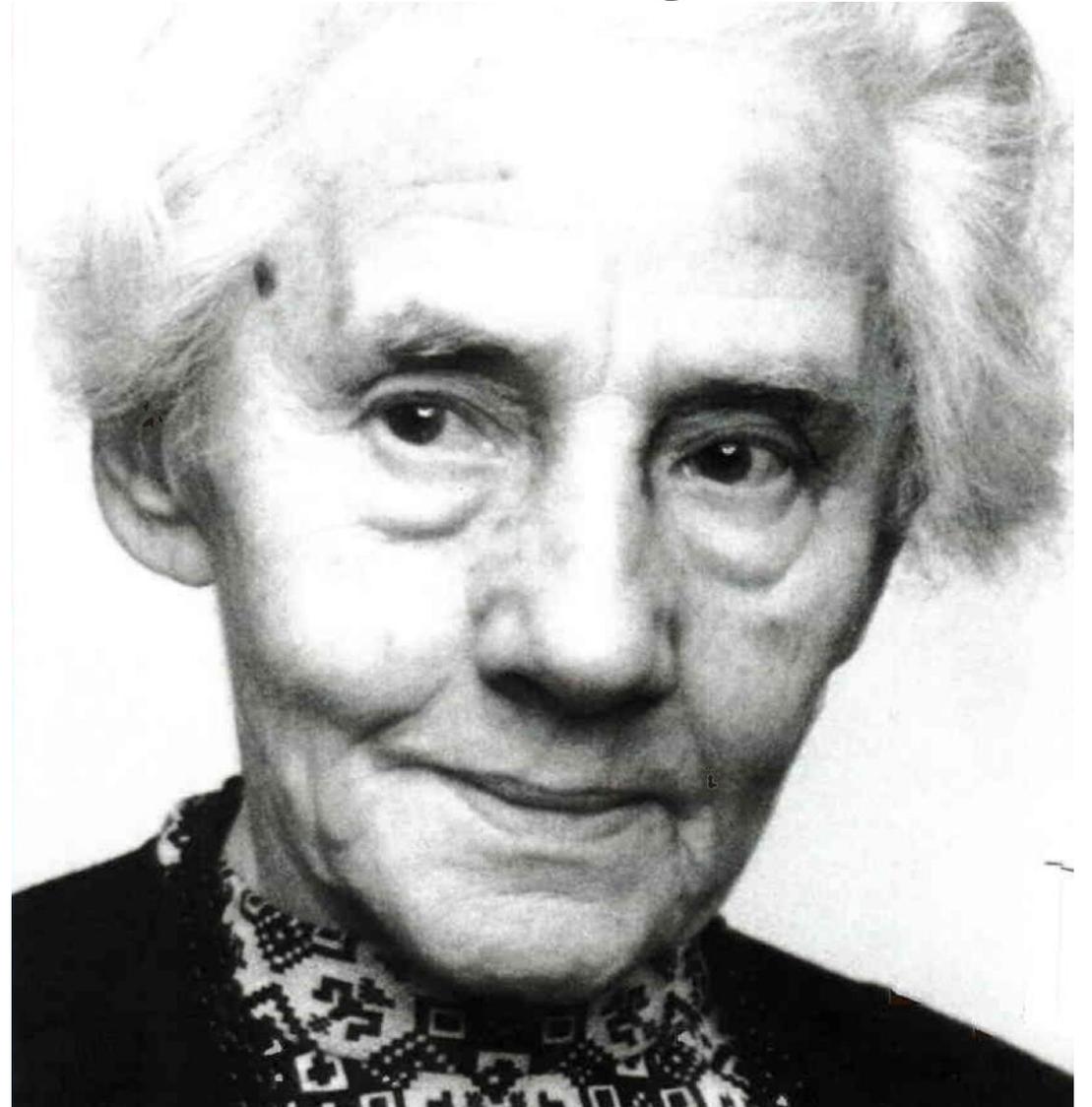
- Vertreter der Stadtverwaltung Görlitz und der Arbeiterwohlfahrt
- Mitglieder des Bürgerrates Innenstadt West
- die Enkelin von Else Puschmann, Katharina Keßner, mit ihrem Mann Rudolf Keßner
- Vertreter des Planungsbüros Richter & Kaup sowie des Görlitzer Gleis- und Tiefbau

Warum Else-Puschmann-Weg?

Else Puschmann (1892 – 1977), geboren in Görlitz, war eine bemerkenswerte Frau, eine Antifaschistin. Sie wurde 1944 verhaftet und kam nach Ravensbrück.

Sie setzte sich für die Rechte der Frauen sowie für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Arbeiterkindern und deren Familien ein.

Der Weg zwischen Christoph-Lüders- und Rauschwalder Straße dient dazu ein Stück Görlitzer Geschichte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und an diese engagierte Frau zu erinnern.



Der Start ins Leben



Salomonstraße in Görlitz, Sammlung: Wolf-Dieter Fiedler, Görlitz

Es war kein leichtes Leben, in das Else als Proletarierkind am 12. April 1892 hineingeboren wurde.

In der Salomonstraße in Görlitz bewohnte die Familie eine billige und einfache Dachwohnung.

Ihr Vater Paul Hirche war ein tüchtiger Facharbeiter, die Mutter arbeitete für 15 Pfennig pro Stunde als Putz- und Waschfrau bei den drei Beamtenfamilien, die im gleichen Haus wohnten.

Die Eltern arbeiteten immer weit über ihre Kräfte. Und doch kam die Familie nie aus der Not heraus.

Drei von den acht lebend geborenen Kindern starben früh.

Politisches Engagement



*Else Puschmann im SPD-Parteisekretariat, Luisenstraße 8 in Görlitz,
Familienbesitz Kogel*

1919 wurde Else zur Vorsitzenden der Görlitzer SPD-Frauengruppe gewählt.

1919, bei den ersten Stadtverordnetenwahlen, bei denen die Frauen wahlberechtigt waren, kandidierte auch Else.

Sie, die damals 27-Jährige, wurde damals als jüngste, weibliche Stadtverordnete gewählt.

Bis 1933 erhielt sie immer wieder das Vertrauen der Wähler.

Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt

1921 wurde Else bei der Gründung der Arbeiterwohlfahrt in Görlitz deren Vorsitzende.

Sie hatte diese Funktion bis 1933 ununterbrochen inne. Unter ihrer Leitung nahm die Arbeiterwohlfahrt sich einer breiten Palette von Aufgaben an.

In einer Berufsschule richtete Else eine Nähstube ein.

Für zwei Tage in der Woche wurde von der Stadt der Arbeiterwohlfahrt ein Saal mit drei Nähmaschinen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Sie bedeutete für die Arbeiterfrauen eine große Hilfe, da sie dort alte Sachen reparieren und umarbeiten konnten.

Für besonders belastete Arbeiterfrauen wurden entsprechende Aufträge auch kostenlos ausgeführt.

Arbeiterfrauen- und Arbeitermädchen lernten hier schneidern.

In diesen Nähstuben fanden aber auch politische Diskussionen statt



*Nähstube in der Langenstraße 22 -23 (Originalbeschriftung des Fotos),
Else Puschmann: stehend im karierten Kleid, Nachlass: Else Puschmann,
Kulturhistorisches Museum Görlitz*

August 1944 - Else Puschmann wird verhaftet

Im August 1944 (Reaktion auf das Attentat vom 20. Juli 1944) wurde Else in ihrer Wohnung verhaftet und ins Gerichtsgefängnis überführt.

Zwei Tage später wurde sie mit anderen Frauen des Kreises zusammen ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück überführt.

Ihre Kräfte nahmen rasch ab. Sie war unendlich müde. Der Gedanke bald zu sterben wurde für sie zu einer Verlockung.

Aus Ihrer Apathie retteten Else zwei Kameradinnen, zwei bekannte Kommunistinnen, Lene Overlach und Lisa Ullrich.

Mitte November wurde Else entlassen.

R. L. Ravensbrück
b. Fürstenberg/Mediz. Schr/Po. Ravensbrück, den 24. Oktober 1944
Fürsorgeabteilung .

Betr.- P u s c h m a n n, Elsbeth Nr. 61.577

Feldpost
Gefreiter Alfred Puschmann
z.Zt. L ö b a u / Sachsen

Das Lager ist für Ihr Entlassungsgesuch nicht zuständig.
Bitte wenden Sie sich über d.Stapo - Leitstelle Breslau,
Aussendienst Görlitz an das Reichssicherheitshauptamt,
B e r l i n SW 11, Prinz - Albrechtstr. 8.

Der Lagerkommandant
i.A.:
Kraussing
SS - Hauptsturmführer

Zur Beachtung:
Schriftwechsel und Rechnungen sind
nur an die Verwaltung zu richten.

Dokumente: Familienbesitz Schneider

Kriegsende und die Folgen



Görlitz entwickelte sich damals zu einem »Hexenkessel«.

Die geteilte Stadt im süd-östlichen Zipfel der sbz (Sowjetischen Besatzungszone) glich einer Insel, auf die sich immer mehr Schiffbrüchige retteten.

Die Zahl der in Görlitz zu versorgenden Menschen aber stieg von Anfang Mai bis Anfang Juli 1945 von 40000 auf 115 000.

In den ersten Wochen und Monaten strömten täglich zwischen 5000 und 10000 Menschen nach Görlitz.

Doch nicht nur die Stadt, auch die umliegenden Ortschaften erstickten im Flüchtlingsstrom.

Nachdenklich erklärte Else: »Ich weiß heute selbst nicht mehr, wie wir es geschafft haben. ... Geschafft haben wir es aber wohl nur, weil wir es schaffen mussten und weil mit allen Genossen, aber auch mit den bürgerlichen Antifaschisten die Zusammenarbeit großartig war.

*Landeskronstraße in Görlitz, Sommer 1945, Umsiedlertreck,
Stadtarchiv Görlitz, <https://recherche.goerlitz.mitteldeutschearchive.de/index.php/searchs/viewentry/0A38EB4B-FD48-4ECF-AF30-4391BBAEF8F6>,
abgerufen am 15.06.2023*

Unermüdlich im Einsatz



*22. September 1946, Tag der Opfer des Faschismus in Görlitz,
Else Puschmann, Ratsarchiv Görlitz*

Im September 1946 kandidierte Else Puschmann auf der Liste der SED zu den Stadtverordnetenwahlen.

Unermüdlich nahm sie an Versammlungen teil. Geduldig hörte sie sich die Klagen, Wünsche und Vorschläge ihrer Hörer und Hörerinnen an.

Wenn es aber der Klagen zu viele wurden, konnte sie auch zum Angriff übergehen, etwa so:

„Ihr wart 1933 bereits erwachsene Menschen. Zu viele von Euch«, sie verbesserte sich, »von uns, haben Hitlers Machtantritt gefördert. Jetzt müssen wir die Suppe auslöffeln, die er und wir, uns ein gebrockt haben.“

Für die Volkssolidarität

Else Puschmann wurde 1945 zur ersten Vorsitzenden der Volkssolidarität in Görlitz gewählt. Sie hatte diese Funktion jahrelang inne.

Mit einem großen Kollektiv von Frauen und Männern unterstützte sie Notleidende, insbesondere ältere und alte, allein stehende Menschen.

Else hatte großen Anteil an der Schaffung von »Klubs der Volkssolidarität« und der Gestaltung des Lebens in diesen Klubs.



Kulturhistorisches Museum Görlitz

Der letzte Lebensabschnitt



Puschmann mit Enkelin Kathi, Familienbesitz Schneider

Für ihre Verdienste wurde Else Puschmann hoch geehrt:

Sie wurde mit der Medaille »*Kämpfe gegen den Faschismus/1933/45*« ausgezeichnet.

Die Stadt Görlitz dankte ihr für ihre aufopferungsvolle Arbeit zum Wohle ihrer Bürger durch Verleihung der Ehrenbürgerschaft.

Else Puschmann erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und Silber.

Elsbeth Puschmann

12. April 1892 - 19. Juli 1977

„Ich lernte eine Frau kennen, die all das, was laut Lehrbuch der DDR scheinbar die Norm war, verkörperte. [...] Der Einsatz für den Schwächsten der Gesellschaft, für den Nächsten, für ihre Familie war selbstlos täglich praktizierte Realität. [...] Sie war eine soziale Demokratin.

Elsbeth Puschmann litt unter der Realität des verordneten praktizierten Nicht-Sozialismus. Sie litt darunter, dass so gut wie alle Sozialdemokraten aus dem gesellschaftlichen Leben eliminiert wurden.

Ihr praktisches Tun bewahrte sie vor der Verzweiflung und vor der Bitternis. Es ist so viel zu tun, es gibt so viel Hilfe zu leisten, sie fasste stets als erste an und machte anderen dazu Mut.

*Zitiert aus Tante Else aus Görlitz, 2. Auflage 2010, Weimar, S. 138,
Nachwort Rudolf Keßner, Gatte der Enkelin Katharina Keßner*